Die diesjährige Delegiertenversammlung in Buochs : ernste Diskussion und fröhliches Fest

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625847

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die diesjährige Delegiertenversammlung in Buochs: ernste Diskussion und fröhliches Fest

Zuerst das Wetter: Wie Tradition an der Delegiertenversammlung und wie Brauch in der Innerschweiz, regnete es bei der Ankunft am Samstagmittag und regnete es noch bei der Abfahrt am Sonntagnachmittag. Doch gerade durch dieses Zusammengedrängtsein auf engem Raum entstand eine intime und lebhafte Kontaktatmosphäre.

Zur Delegiertenversammlung versammelte man sich im Theatersaal von Buochs. Als wichtigster Punkt resultierte aus der Behandlung der Traktanden die Aufnahme der Frauen in die GSMBA. Dazu später noch ein Wort. Nach intensiver und loyaler Diskussion der verschiedenen Traktanden, die mit grosser Stimmeinigkeit angenommen wurden, ging der offizielle Teil der Delegiertenversammlung, der bereits in der Nr. 1/73 besprochen wurde, am späten Nachmittag zu Ende. Anschliessend gab der Zentralpräsident den anwesenden Presseleuten noch Auskunft über Sinn und Zweck der GSMBA. Dabei wies er auch darauf hin, dass von den 230 neuen Mitgliedern der grösste Teil der jungen und jüngsten Generation angehört.
Mit der Begrüssung durch die oberste Kantonsbehörde begann der eigentlich gesellige Teil des Abends, der unter der Regie von Rolf Lüthi und unseren Luzerner Kollegen zu einem fröhlichen Fest wurde. Nach dem Nachtessen im Hotel Krone gab Käthi Wüthrich mit ihrem Puppenspiel eine originelle Einlage, die mit verschlüsselten Anspielungen auf die GSMBA durchsetzt war. Eine rassige Ländlermusik, wie sie nur noch in der Innerschweiz zu finden ist, verwandelte bald den ganzen Saal in einen lüpfigen Tanzplatz, wo es fast alle bis weit über Mitternacht aushielten und sich amüsierten.
So war es eigentlich nicht selbstververständlich, dass sich am andern Morgen sämtliche deutschsprachigen Delegierten zum Vortrag von Theo Kneubühler versammelten. Diesen Vortrag, den wir hier leicht gekürzt in deutscher und französischer Fassung publizieren, gab anschliessend zu einer lebhaften Diskussion Anlass. Theo Kneubühler beleuchtete darin eines der wichtigsten Probleme des modernen Künstlers und wies auch auf die Rolle hin, die unsere Organisation im schweizerischen Kulturleben spielen muss.

Für diese in allen Teilen gelungene Delegiertenversammlung, über die man nachträglich noch manches Lob hörte, möchten wir den Organisatoren, der Sektion Luzern, und besonders ihrem Präsidenten, Rolf Lüthi, unseren herzlichen Dank aussprechen. Wir wissen ja alle, was eine Delegiertenversammlung, bis alles klappt, an Arbeit bedeutet. Und es hat wirklich – bis aufs Wetter – alles geklappt.

An unsere Kolleginnen, die Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen

Wir möchten nochmals auf den äusserst wichtigen Beschluss der Delegiertenversammlung zurückkommen: Die GSMBA ist keine ausschliessliche Männergesellschaft mehr. Sie ist die Gesellschaft der schweizerischen Künstlerinnen und Künstler. Alle bisherigen Mitglieder der GSMB+K – auch die Kunstgewerblerinnen (Antrag Mumprecht, mit 37:2 Stimmen an der Delegiertenversammlung angenommen) – können ohne jegliche Formalitäten und Bedingungen in die GSMBA eintreten. Dieser bedingungslose Eintritt ist bis 1. Juni 1974 gültig. Selbstverständlich werden die Arbeitsgruppen, Vorstände, Komitees und das Zentralkomitee in demokratischer Form von Künstlerinnen und Künstlern besetzt.

Wir hoffen, mit dieser Vereinigung ein möglichst grosses Gewicht im Kulturleben unseres Landes zu erreichen.

Der Zentralpräsident:
Wilfrid Moser

A nos collègues feminines, les peintres, sculpteurs et artisanes d'art

Nous revenons à l'importante décision prise à l'assemblée des délégués à Buochs: La SPSAS n'est plus une société exclusivement masculine. Elle est la Société des artistes suisses – femmes et hommes. Tous les membres actuels de la SSFPSD sont invités à entrer dans la SPSAS, sans formalités ni conditions (proposition Mumprecht, approuvée par 37 contre 2 voix). Cette proposition d'entrée est valable jusqu'au 1er juin 1974. Il va de soi que la répartition des sièges dans tous les comités, y compris le comité central, s'effectuera démocratiquement entre hommes et femmes.
Nous espérons arriver à avoir, par cette fusion, un poids encore plus important dans la vie culturelle de notre pays.

Le président central:
Wilfrid Moser